



Naturschutzgruppe Bergdietikon

Jahresbericht 2013

Am 28.2.13 fand unsere **Mitgliederversammlung** statt (siehe beiliegendes Protokoll). Anschliessend sassen wir noch gemütlich zusammen. Wie jedes Jahr diskutierten wir an 3 Vorstandssitzungen die laufenden Probleme.

Mutationen: Anna Roesli ist weggezogen. Sie hat sehr oft mitgeholfen. Wir danken ihr nochmals ganz herzlich an dieser Stelle. Neue **Mitglieder** sind: Melanie Gehring und Martin Inderbitzin, Stefan u. Antonia Adelsberger, Familie C. Giovanoli und Vanessa Rudolf. **Schaukasten Schule:** der Schwarzspecht am Egelsee, Meisenarten, der Pirol, Feuersalamander gefährdet? Wo bleiben die Schwalben in diesem kalten Frühling? Ausflugsvorschläge für die Sommerferien, von der Raupe zum Falter, Herrscher des Waldes - der Rothirsch, Igel im Herbst auf Wohnungssuche, einheimische oder fremde Gäste am Futterbrett?

Bergdietiker-Ziitig! Amphibien brauchen unsere Hilfe, Ausflug an die Reuss, abwechslungsreiche Einsätze für die Natur, Ist Winterfütterung sinnvoll?

Die **Webpage** ist wiederum moderner geworden. Unsere Aktuarin Monika Ilg führt sie stets auf dem neusten Stand. Schauen Sie öfters rein!

Diverses durch's Jahr:

Amphibienbetreuung:

Am 9. März starteten die ersten Grasfrösche und Erdkröten. Vom 13.3. an wurde es zusehends kälter, teilweise froh wieder alles zu. Nun war Funkstille bis 10.4. Am 18.4. war Schluss, es war wieder sehr kalt. Wir danken allen Helfern.

Wie jedes Jahr kamen später die **Igelplakate** raus.

Exkursion „**Frühling an der Reuss**“ am 7.4. Ja wo blieb dieses Jahr der Frühling, das fragten sich viele bei der Einladung zur Exkursion. Trotz aller Widrigkeiten kamen 23 Personen, davon 2 Kinder nach Rottenschwil. Die ersten Frühlingsboten sind wohl die Weidenkätzchen. Mit Lupe bewaffnet blickt man in eine fremde Welt. Da holen also die Bienen Zuckerwasser aus den winzigen gelben Fruchtkörpern und bestäuben bald einen nächsten Verwandten der Purpurweide.

Auf der Reuss waren einige Wintergäste wie Kolben- Schnatter- und Löffelenten. Was waren das für Spuren? Überall sahen wir angefressene Bäume und Späne am Boden. Nun sind also tatsächlich schon Biber oberhalb der Reussbrücke eingezogen. Sie sind fleissig am bauen ihrer Burg. Wir konnten ihre Spuren, ihre Fussabdrücke hinter dem Damm bewundern. Nachts wechseln sie zur Altreuss hinüber. Eine ganze Schwarzpappel haben sie „angesägt“. Sie machen es wie unsere Förster – nur von einer Seite her – wenn der Baum dann fällt, dann sicher nicht auf sie. Im Auenwald kommt wieder länger je mehr der Seidelbast auf. Er ist hochgiftig aber ein richtiger Frühblüher und gedeiht dank der Wegnahme von Tannen wieder viel besser. Auf der Wiese entlang des Damms blühten viele Blausterne und Waldschlüsselblumen. Dann ging es quer durch zum alten eingezwängten Bach der wie ein kleiner Kanal daher kommt. Und doch hat es bereits Wasserpflanzen drin. Vorbei an Extensiv- und Streuwiesen. Früher waren all diese Wiesen gedüngt worden. Seit einigen Jahren gehören sie teils der Stiftung Reusstal oder man Verträge mit den Bauern. Langsam kommen wieder Magerwiesen mit ihrer Blumenpracht durch. Hier entdeckten wir die Frühlingsschlüsselblume, die ein intensives Gelb hat. In den Teichen war noch kein Laich. Über unsern Köpfen flogen Störche, Wachholderdrossel,

Schwarzmilane und Kibietze. Am Ende der Tour erwartete uns eine Überraschung. Im niedrigen Schilf spazierten doch wirklich 2 Blaukelchen, eines mit einem weissen Stern in der Mitte auf der Brust. Sie sind nicht mal verwandt miteinander. Sie fliegen allein und sind auf dem Durchzug in ihr Brutgebiet irgendwo in Mitteleuropa. Jeder Ornithologe flippt aus bei deren Anblick. Haben wir ein Glück gehabt. Herzlichen Dank an Josef Fischer, der uns über alles Auskunft gab.

Unser Besuch in der Limeco in Dietikon

Es war das erste wirklich warme Sommerwochenende und trotzdem kamen am Samstagmorgen, 8. Juni 26 Erwachsene und 4 Kinder zur ARA in Dietikon. Herr Jean-Pierre Balbiani Verwaltungsrat Präsident der Limeco und Stadtrat von Dietikon begrüßte uns und gab einen kurzen Überblick über die Baugeschichte. Dietikon kann wirklich stolz sein, die modernste Abwasserreinigungsanlage von Europa zu haben. Dann übergab er das Wort an Christian Bühler den Betriebsleiter der ARA Limeco.

Das Limmattaler Abwasser fliesst durch die Kanalisation in 2 Hauptsammelkanäle. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Oetwil a.L. bis nach Bergdietikon das wassermässig verbunden ist mit Dietikon. Pumpwerke und Regenrückhaltebecken unter dem Boden sorgen für einen konstanten Fluss. Spätestens nach 3½ Stunden erreicht das Wasser die Reinigungsanlage. Nun wird es vierstufig gereinigt.

Erst zeigte uns Herr Bühler die grossen Rechen vorne am Eingang. Diese trennen Papier, Holz und Textilien, was später im KHKW (Heizkehrkraftwerk) verbrannt wird. Durch die Verbrennung im KHKW kann dadurch Energie in Form von Wärme und Elektrizität hergestellt werden. Im ersten Reinigungsbecken wird Öl und Fett an die Oberfläche gedrückt und Schlamm und Sand auf den Boden. Der Sand wird gereinigt und abgeführt. Nun geht es in die Vorklärung weiter wo sich der Frischschlamm absetzen kann. Dieser wird in der Schlammbehandlung aufbereitet wodurch Biogas erzeugt wird. Dieses Biogas dient in den Blockheizkraftwerken zur Gewinnung von Strom und Wärme. Immer noch gibt es viel Phosphate aus Wasch-, Reinigungsmittel oder Shampo und Lebensmittel. Dies wird in der Biologischen Reinigung mit Eisenchlorid (FE-III) gefällt, wodurch wiederum Schlamm entsteht (Chemische Reinigung). In mehreren grossen Becken wird nun die biologische Reinigung vorgenommen. Diese Becken sind mit Kunststoffwaben bestückt welche von der Biomasse (Bakterien, Einzellern, Mehrzellern etc.) bewachsen werden. Diese winzigen Tierchen ernähren sich vom Schmutz aus dem Abwasser und reinigen gleichzeitig damit dieses Wasser. In einem Film wurde uns übrigens der ganze Vorgang genau erklärt. Nach den zwei Biologischen Stufen (Denitrifikation und Nitrifikation) wird am Schluss das gesamte gereinigte Abwasser nochmals gefiltert. Via Blähschiefer und Quarzsand fliesst nun das gereinigte Abwasser in die Limmat. Die Qualität des gereinigten Abwasser erfüllt nun alle Gesetzlichen Anforderung.

In der Natur geschieht die Reinigung von Gewässer nach dem gleichen Prinzip, dauert aber Monate oder Jahre. Hier in der ARA von Limeco geschieht das in 4 Stunden.

Das Limmattaler Abwasser liefert übrigens Heizwärme für den neuen Stadtteil Limmatfeld in dem bald bis zu 5000 Menschen wohnen und arbeiten.

Na ja zwischendurch hielten sich vor allem die Kinder die Nase zu, „es stinkt Mami“! Draussen atmeten alle kräftig durch. Herr Bühler führte uns nun zu einer riesengrossen Mauer. Diese Fassade besteht aus vielen tonnenschweren Steinkörben. Dazwischen hat man jede Menge Nistmöglichkeiten geschaffen, sei es für Fledermäuse, verschiedene Kleinvögel und selbst für einen Falken der auch schon mal genistet hat. Die Glaswand ist mit Rieseneidechsen überklebt damit kein Vogel in die Scheibe donnert. Das alles zu sehen freut jeden Naturschützer.

Jetzt ging es auf's Dach, das begrünt ist und auch hier wieder viel für die Natur bietet.

Zum Abschluss wurden wir von der Limeco bewirtet wie Könige. Herr Bühler wurde mit Fragen überhäuft. Alle waren total begeistert. Ein kleines Grüppchen blieb gegen Schluss noch bei der Messstation der Bachflohkrebse stehen. Sie stammen aus der Limmat und leben für ca. 2 Monate im Wasser. Anhand von Ihren Bewegungen erkennt man ob im Wasser irgendein Gift drin ist das gefährlich werden könnte. Bewegen sie sich normal ist die Wasserqualität gut. So können oft Kosten gespart werden.
Herzlichen Dank für diese tolle, interessante Führung.

Die **Blumenanlagenpflege** in der Schule ist zwischendurch zum 1 Frau-Objekt geworden. Anita hat das Jahr hindurch immer laufend etwas zurechtgeschnitten. Am 23.8. sind aber 4 Helfer zur Stelle gewesen. Gemeinsam schnitten wir die etwas verwilderte Schulwiese zurück. Im Oktober haben Annie und Anita die restl. Pflanzen zurückgeschnitten. Peter Bättig und Annie Roesli möchten wir nochmals herzlich danken für Ihre langjährige Mithilfe.

Der Neophyt **drüsiges Springkraut** in der Gegend Rummelbach wurde zumindest im Bach vom Anlieger im August selber herausgerissen. Diesmal gab es keinen Pfadi-Einsatz.

Die geplante **Fledermausexkursion** am 16.9. mit unseren Jungmitgliedern fand nicht statt. Wir hatten Riesenpech, so viele Teilnehmer wollten mitmachen aber genau an diesem Abend war das Wetter total schlecht. Wir versuchen es im Jahr 2014 nochmals anzubieten.

Schnepfenweiherputzete war am 26. Oktober angesagt. Einmalig schön war das Wetter an diesem Morgen. Es halfen 13 Erwachsene und 3 Kinder mit. Mittlerweile sind es 3 Mitglieder, die ganze Wasseranzüge anziehen und tief ins Wasser waten um die verfaulten Blätter herauszuholen. Die restl. Helfer zogen das Laub an Land und machten weiter hinten Haufen. Helga rutschte am Schluss noch aus und wurde sehr nass. Gut war sie angeseilt!! Sie nahm es, wie nicht anders erwartet, mit Humor. Die Kinder bauten noch einen Unterschlupf für verschiedene kleine Waldtiere. Wir waren recht schnell fertig und genossen feine Sandwichs. Dank an alle Helfer/innen.

Hintermatt Eigentlich war ein Schneide-Einsatz geplant. Aber das Wetter spielte nicht mit. So schnitt Vinzenz Müller die Benjes Hecke nach Anleitung von von G. Hallwyler, dem kant. Experten, zurück, d.h. wiederum ein Drittel der Sträucher auf den Stock.

Ganz speziell:

Anfang März berichteten mehrere Spaziergänger von einem speziellen Wohnungsbau im Egelseegebiet.

Spaziergänger Nr. 1 hat eine tolle Entdeckung gemacht und wie folgt beschrieben:
Am Fuss der Tanne lagen am Donnerstag Späne mit Längen bis 10 cm. Im Baum 1 Loch ca 10cm Durchmesser und eine Höhle ca. 30/10cm.

Später war das Loch noch grösser. Wir haben den Handwerker gestört und er flog fort. In der Zwischenzeit war er nicht untätig, das Loch wurde grösser.

Der Arbeitsplatz des Schwarzspechtes war ca. 50m vor dem Ausfluss des Egelsees. Wenn man vom Badeplatz kommt links in einer Tanne unmittelbar neben dem Weg auf ca. 2m Höhe. In der Umgebung sind noch weitere ältere Löcher in den Bäumen sichtbar. Spaziergänger Nr. 2 berichtete: die Holzspäne am Boden verraten, dass ein kräftiger Schnabel gezimmert hat. Vielleicht sind die Wohnungen ein bisschen zu nahe am Weg. Wer weiss, vielleicht gibt es noch ein ruhigeres Hochhaus. Dies alles klärte die Präsidentin. Der Schwarzspecht brütet in Buchen hoch oben. Dies waren 2 Futterhöhlen in der alten Tanne.

Vor dem Abbruch des alten Kindergarten gab es helle Aufregung. Immer wieder waren grosse Feuersalamander gesichtet worden. Die durften auf keinen Fall getötet werden.

Viele Abende schauten Werni und Anita ob irgendetwas unter den Stein an der Hauswand war. Mit Hilfe der Baggerleute wurden viele Steine sorgfältig weggenommen. Es war wirklich nur steinharter Lehm und sonst nichts. Die Salamander leben sicher am Bach unten, da kann ihnen nichts passieren.

Die **Schwalben** versuchten wir erneut per Handygeräusch im Schwalbenhaus anzulocken, leider umsonst. Es war überhaupt ein schlechtes Schwalbenjahr.

Wie immer möchten wir Dani Haller und dem Werkhof danken. Die Zusammenarbeit ist einfach toll. Danke auch allen, die unserer Natur in irgendeiner Form behilflich sind.

Bergdietikon, 31. Dezember 2013

Die Präsidentin: Anita Weibel